

Marco da Benevento und die angebliche Nominalistenakademie zu Bologna (1494 – 1498).

Von Alexander Birkenmajer in Krakau.

In seinem neuen Buche über Peter von Candia¹⁾, dessen grösster Teil der (äusseren) Geschichte der *via antiqua* und *via moderna* im XIV. und XV. Jahrhundert gewidmet ist, kommt S. E. der Kardinal *Franz Ehrle* u. a. auch auf die sogen. Nominalistenakademie von Bologna und ihren Stifter Marco de Benevento O. Cael. zu sprechen²⁾. Er stellt einige diesbezügliche Nachrichten aus einer Reihe von Wiegendruckten zusammen und drückt den Wunsch aus, „es möge gelingen, auch von anderer Seite Licht auf die Tätigkeit dieser Akademie zu leiten“. Diesem Wunsche nachkommend, will ich im folgenden versuchen, die ganze Frage nach der Existenz jener Akademie, einer erneuten Prüfung zu unterwerfen. Ich fühle mich dazu besonders berufen durch den Umstand, dass es mein Vater, Professor Ludwig Anton Birkenmajer, gewesen ist, welcher bereits vor Jahren eine Monographie über Marco da Benevento veröffentlicht hat³⁾, worin er das ganze einschlägige Material zugänglich gemacht hat. Seine Schlussfolgerungen betreffs der „Nominalistenakademie“ waren im wesentlichen dieselben, zu denen auch Ehrle⁴⁾ gekommen ist; es ist also gewissermassen meine Pflicht, darauf hinzuweisen, dass jene Schlussfolgerungen auf Missverständnis der angezogenen Textstellen beruhen. Bei dieser Gelegenheit will ich auch, auf Grund der Monographie meines Vaters welche den meisten nicht zugänglich sein wird⁵⁾, das wenige kurz zusammenstellen, was wir über die Lebensumstände und sonstige wissenschaftliche Tätigkeit Marcos wissen.

¹⁾ Fr. Ehrle S. J., *Der Sentenzenkommentar Peters von Candia* usw. (Franziskanische Studien, Beiheft 9), Münster i. W., 1925.

²⁾ A. a. O., S. 247—248.

³⁾ L. A. Birkenmajer, *Marco Beneventano, Kopernik, Wapowski, a najstarsza karia geograficzna Polski*, Kraków 1901 (Separatdruck aus den *Rozprawy Wydz. matem.-przyrodn. Akademji Umiejetnosci w Krakowie*, Bd. XLI. Abt. A, S. 134—222).

⁴⁾ Ehrle erwähnt a. a. O. die Abhandlung meines Vaters nicht; er tut dies dagegen S. 99 Anm. 6, doch scheint dieses Zitat (welches in letzter Linie wohl aus meinen *Vermischten Untersuchungen* usw., Münster 1922, S. 101 Anm. 2 geschöpft ist?) auf die Mitteilungen Msgr. Pelzers zurückzugehen.

⁵⁾ Es muss freilich erwähnt werden, dass ein deutsches Résumé jener Abhandlung im *Bulletin de l'Academie des Sciences de Cracovie*, Classe des sciences mathématiques et naturelles, 1901, S. 63—71, erschienen ist.

Er scheint gegen 1465 zu Benevent geboren zu sein und seine erste Ausbildung zu Neapel erhalten zu haben, doch besitzen wir keine sichere Nachricht über ihn aus der Zeit vor 1494; in diesem Jahre (und zwar am 27. Mai 1494) ist zum ersten Mal sein Aufenthalt zu Bologna verbürgt. Er wohnte dort in dem Kloster seines Ordens, in der unmittelbaren Nähe der Universität der Juristen und führte bereits den Titel des *baccalarius artium*. Mit demselben Titel erscheint er weiter am 12. Juli 1496; am 6. April 1498 nennt er sich dagegen ganz einfach „Frater Marcus de Benevento“. Wenn ihn also am 1. Oktober 1496 Josse Bade als „artium bonarum professor“ anredet, so ist dieser Titel viel eher in ursprünglichem Sinne („qui bonas artes proficitur“, der sich zu den *bonae artes* [Wissenschaft] bekennt) aufzufassen¹⁾, als im Sinne der Ausübung eines Lehramtes²⁾, umso mehr, als die Akten der Universität zu Bologna keine Spur irgendwelcher Lehrtätigkeit Marcos aufweisen³⁾. — Ueber die wissenschaftliche Tätigkeit Marcos zu Bologna, soweit sich diese auf die Philosophie bezieht, wird unten ausführlicher die Rede sein; in dieselbe Periode seines Lebens fallen auch die Anfänge seiner astronomischen Studien. Wahrscheinlich um diese Zeit veröffentlichte er eine Abhandlung *De motu octavae sphaerae*; auf jeden Fall erwähnt er in einer späteren Schrift die Zeit, als er zu Bologna seine ersten Schritte auf dem Gebiete der Himmelskunde tat („dum Bononiae caelestibus in rebus proficiebam“). Bei dieser Gelegenheit nennt er auch seinen Lehrer: es war dies Dominicus Maria Novara, der bekannte Lehrer (oder vielmehr Freund) des genialen Nikolaus Kopernikus. Da Kopernikus ebenfalls im letzten Dezennium des XV. Jahrhunderts zu Bologna studierte (1496—1500), so ist es mehr als wahrscheinlich, dass er dort mit Marco da Benevento in persönlichen Beziehungen gestanden hat. Für diese Hypothese besitzen wir auch andere Beweismomente aus der späteren Zeit.

Zwischen 1500 und 1505 weilte Marco in Venedig in der Umgebung des dortigen Patriziers Giovanni Baduario; von dorthier wurde er vom Kardinal Pietro Isualles nach Rom berufen, wo er im Jahre 1507 zusammen mit dem Humanisten Giovanni Cotta aus Legnano († 1510) eine Ausgabe der Geographie (und des *Planisphaerium*) des Ptolemaeus veranstaltete⁴⁾.

¹⁾ In demselben ursprünglichen Sinne gebraucht Bade den Ausdruck an derselben Stelle noch ein zweites Mal (vgl. L. A. Birkenmajer a. a. O. S. 55 Z. 9): „qui tuis sacris lucubrationibus omnes artium bonarum professores longe lateque demeruisti“. Zu der Wahl dieses Ausdruckes wurde er wohl durch den Umstand veranlasst, dass sich Joh. B. Millanus in der Ueberschrift der Widmung der durch Marco herausgegebenen *Expositio super Veterem Artem* Ockhams an J. Trechsel als „artium liberalium cultor“ bezeichnet.

²⁾ Ehrle, a. a. O.

³⁾ L. A. Birkenmajer, a. a. O. S. 56.

⁴⁾ Diese Ausgabe der Geographie ist u. a. dadurch merkwürdig, dass sich unter den Landkarten, welche sie enthält, die älteste geographische Karte von

Nach dem Tode seines Protektors (22. September 1511) siedelte er nach Neapel über, wo er bis Mitte 1515 den Lehrstuhl der Logik und der Geometrie innehatte. Später kehrte er wieder nach Rom zurück. Im Jahre 1521 verwickelte er sich in einen heftigen wissenschaftlichen Streit mit dem Pariser Theologen Albertus Pighius Campensis, welcher im Jahre 1519 eine Abhandlung *De aequinotiorum solstitiorumque inventione* veröffentlicht hat. Gegen dieses von den größten astronomischen Fehlern wimmelnde Werk wandte sich Marco in seinem *Apologeticum opusculum* (1521); Pighius antwortete mit einem Pamphlet unter dem Titel *Adversus novam Marci Beneventani astronomiam* (1522), worauf Marco noch einmal das Wort ergriff in dem *Novum opusculum Marci Beneventani iterum scribentis in cacastrorum* u. s. w. (1522). Bald darauf muss er gestorben sein; die letzte Nachricht, welche wir über ihn (?) besitzen, datiert vom 23. Dezember 1524 und scheint zu beweisen, dass er Abt in Benevent geworden ist.

Keihen wir jetzt zu der philosophischen Tätigkeit Marcos zurück. Das einzige Quellenmaterial, welches wir z. Z. in dieser Hinsicht besitzen, bilden sieben Wiegendrucke aus den Jahren 1494—1498. Die Mehrzahl davon wurde in Bologna von Benedictus Hectoris Faëlli gedruckt (Hain * 1477, 11949, * 11950, * 11951, 12499); nur zwei von ihnen (Hain * 8763, * 11952) entstammen der Lyoner Presse von Johannes Trechsel.

Zuerst kommt in Betracht eine Ausgabe des II. Buches des Sentenzenkommentars des hl. Thomas von Aquin, beendet am 27. Mai 1494 (Hain * 1477). Aus dem Kolophon erfahren wir, das Werk sei „acuratissime emendatum per venerabilem patrem fratrem Paulum Soncinatem ex eodem ordine (Praedicatorum), sacrarum litterarum perspicacissimum baccalarium, nec non diligentissime revisum per venerabilem patrem fratrem Marcum de Benevento ordinis sancti Benedicti congregationis Celestinorum, artium baccalarium“: Paolo Barbo Soncinatè¹⁾ studierte zu Mailand, Ferrara und Bologna und wurde Doktor der Theologie an dieser letzten Universität; darauf wurde ihm die Würde des Prior zu Cremona anvertraut, wo er am 4. August 1494 gestorben ist²⁾. Aus diesen Umständen erklärt es sich, warum er die Ausgabe nicht zu Ende führen konnte: seine Uebersiedlung nach Cremona

Polen befindet; an der Verfertigung derselben arbeitete der bekannte Historiker und Kopernikus' Freund, Bernhard Wapowski und wohl auch Kopernikus selbst mit. — Es sei noch gelegentlich bemerkt, dass die an die Geographie angehängte Erstausgabe des *Planisphaerium* des Ptolemaeus (in der lateinischen Uebersetzung Hermans von Kärnthen) Heiberg unbekannt geblieben ist (vgl. Cl. Ptolemaei *Opera omnia* ed. J. L. Heiberg, II, Lipsiae 1907, S. XIII, CLXXXVII).

¹⁾ Vgl. Quetif-Echard I 879—880; Chevalier, *Répertoire* usw. (Bibliographie) 429—430.

²⁾ Est ist ein Druckfehler, wenn sein Tod von Ueberweg-Baumgartner (S. 632) auf das Jahr 1444 gelegt wird.

oder seine letzte Krankheit war die Ursache davon. Marco da Benevento trat an seine Stelle und überwachte den Druck. Ohne Zweifel wurde er dazu bewogen vor allem durch seine nahen Beziehungen zu dem Verleger, Benedictus Hectoris, für welche die weiter anzuführenden Drucke ein beredtes Zeugnis zulegen; die Tatsache jedoch, dass er an einer Ausgabe des hl. Thomas mitarbeitet, scheint auf jeden Fall zu beweisen, dass er damals noch ein Parteigänger der *via antiqua* gewesen sei.

Wahrscheinlich* aus demselben Jahre 1494 (oder gar aus dem Jahre 1493) stammt ein zweites Erzeugnis der Faëllischen Presse, welches den Namen Marcos trägt. Es ist dies die nur mit dem Tagesdatum (30. Juni) bezeichnete Ausgabe der „*Logicula Pauli Veneti correcta per venerabilem patrem fratrem Marcum de Benevento ordinis sancti Benedicti congregationis Celestinatorum, artium perspicacissimum bacchalarium*“ (Hain 12499)¹⁾. Paul von Venedig ist bekanntlich ein Averroist gewesen; die Ausgabe seiner Logik durch Marco ist also ziemlich bezeichnend für den Eklektizismus unseres Philosophen in seiner frühesten Periode.

Dieses Hin- und Herschwanen hat jedoch bereits im Jahre 1494 sein Ende genommen; am 13. Dezember 1494 beendigte Faëlli den Druck eines Werkes, welches eine neue — und diesmal die endgiltige — philosophische Orientierung unseres Cälestinermonches bekundet. Das Werk (Hain * 11951) führt den Titel: „*Venerabilis inceptoris fratris Guilemi de villa Hoccham Anglie, academie nominalium principis, Summule in libros Physicorum adsunt*“ und wird bezeichnet im Kolophon als: „Auree summule in libros Physicorum fratris Guilielmi de villa Occham Anglie, *academie nominalium principis*, . . . correcte vigili studio ac labore venerabilis patris fratris Marci Alexandrei de Benevento congregationis Celestinatorum ordinis divi Benedicti, artium bacchalarium“. In dem Widmungsbriefe an den berühmten Alessandro Achillini preist sich Marco glücklich, er habe den grossen Philosophen „in discendis litteris socium atque adiutorem optimum“ gehabt; er will ihm ein unvergängliches Zeichen seiner Dankbarkeit geben. „Cum animadverterem igitur — sagt er — in huius alme et opulentissime civitatis gymnasio, in quo sub te quam optimo militavi principe, invictissimorum nominalium nostrorum libros tanquam opressos et calcatos existere, institui omni ope et omni conatu eos veluti deperditos ab inferis ad superiores, a tenebris impressione ad clarissimam lucem excitare.“ Als erstes Werk in dieser Reihe hat er die *Summulae* Ockhams auserwählt, über welche „nihil sapientius, nihil eloquentius, salva realistarum pace, inveniri possit“.

¹⁾ Hain hat diese Inkunabel selbst nicht gesehen; eine bessere Beschreibung derselben (nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek zu Pisa) findet sich bei D. Reichling, *Appendices ad Hainii—Copingeri Repertorium bibliographicum*, Fasc. III, Monachii 1907, S. 133. Reichling versetzt den Druck auf ca. 1495,

Als zweites Werk der Sammlung erschien erst am 12. Juli 1496 die „*Expositio aurea . . . super Artem Veterem edita per venerabilem inceptorum fratrem Guilielmum de Ockham cum questionibus Alberti Parvi de Saxonia*“ (Hain * 11950). Im Kolophon heisst es: „Et sic est finis tum expositionum super totam Artem Veterem secundum mentem venerabilis inceptoris fratris Guilielmi de Ockham . . . sacre schole invictissimorum nominalium principis, tum profundissimarum questionum Alberti Parvi de Saxonia eiusdem schole alumni. Que omnia correxit ac ordinavit frater Marcus de Benevento, artium bachalarius, sacre religionis Celestinorum sub regula beati Benedicti, eidem academie deditissimus“. Dem Texte geht ein Widmungsbrief voran: „Johannes Batista Millanus artium liberalium cultor Joanni Trechsel (!) academie nominalium decoratori S. P. D.“. Johannes Trechsel († 1498), ein hervorragender Drucker von Lyon¹⁾, hat im Jahre 1495 eine ganze Reihe von Ockhams Werken veröffentlicht²⁾; daraus erklärt sich die erwähnte Widmung an ihn³⁾. Durch sie wollte Marco offenbar nähere Beziehungen mit dem Lyoner Verleger Ockhams anknüpfen — und diese Hoffnung ging nicht fehl.

Es vergingen nicht einmal drei Monate, als er die Antwort Trechsels erhielt, und zwar in der Form eines ihm dedizierten Buches. Es enthielt die „*Decisiones octo quaestionum super potestate Summi Pontificis*“ Ockhams; der Druck wurde am 8. Oktober 1496 beendet (Hain * 11952). Dem Werke geht eine vom 1. Oktober 1496 datierte Widmungsepistel des künftigen Schwiegersohnes⁴⁾ Trechsels, Josse Bade von Assche (Jodocus Badius Ascensius) — des späteren berühmten Lyoner und Pariser Druckers und Dichters († 1535)⁵⁾ — an Marco: „Jodocus Badius Ascensius F. Marco Alexandreo de Benevento, Celestinorum ordinis divi Benedicti observantissimo artiumque bonarum professori, inter eos quos nominales vocant peritissimo, salutem dicit“. Der Schreiber preist die editorische Tätigkeit

¹⁾ Vgl. über ihn A. Claudin, *Histoire de l'imprimerie en France au XV^e et au XVI^e siècle*, IV, Paris 1914, S. 51—96 sowie K. Haebler, *Die deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts im Auslande*, München 1924, S. 222—225.

²⁾ *Dialogus, Opus nonaginta dierum, Compendium errorum Johannis XXII* 16. Juli 1495 (Hain * 11938, * 11935, * 11946 als drei besondere Wiegendrucke); *Quaestiones Sententiarum cum centilogio theologico*, 9. November 1495 (Hain * 11942).

³⁾ Leider ist mir die Inkunabel H. * 11950 augenblicklich nicht zugänglich, sodass ich nicht imstande bin, über den Inhalt der Dedikation etwas Näheres anzugeben.

⁴⁾ Es scheint jetzt ziemlich festzustehen, dass Bade damals (1496) noch nicht Trechsels Schwiegersohn gewesen ist; Renouard und Haebler (a. a. O. S. 225, Anm. 2) verlegen seine Heirat mit Trechsels Tochter Thalia erst auf die Jahre um 1498.

⁵⁾ Ueber ihn vgl. die Literatur bei Chevalier, a. a. O. 407, sowie Claudin, a. a. O., IV, S. 65 ff.

des Adressaten: „non solum, quia optimos auctores, aut hominum negligentia aut temporum sevitia pene laceros et situ victos, integros nitidosque ac omni ex parte castigatos in lucem effers, verum etiam atque eo candidus, quia coadiutores tuos pro merita laude undecunque extollere conaris. Inter quos — fährt er weiter fort — M. Joannes Trechsel artis impressorie studiosissimus non minimam sibi partem agnoscit, quem tuis classicis bonisque cohortationibus usque adeo incensum reddidisti, ut non sit fere terrarum angulus, quo pro comperendis professionis istius operibus non transmiserit. Beneficientia autem tua, qua laborum ac studiorum tuorum amplissimam gloriam in Expositionem Veteris Artis magistri Guilhelmi de Ockam nomini ipsius dedicasti, sane rubicundum atque anxium dedisti“. Der Drucker von Lyon hegt also die aufrichtigste Dankbarkeit für jene Widmung und fühlt sich zur Gegengabe verpflichtet. Zu diesem Zwecke bereitet er „plurima munuscula“ vor — zum Teil befinden sie sich bereits unter der Presse; „uno tamen atque eo quidem exiguo, sed non contemnendo opusculo Marcum suum interea donatum voluit“. Es sind dies eben die *Decisiones* Ockhams. Ausschlaggebend für die Wahl dieses Werkes ist der Umstand gewesen, dass Trechsel vor kurzem eine Ausgabe der *Summa de Ecclesia* von Johann Torquemada veranstaltet hat¹⁾; die *Decisiones* werden dazu ein wünschenswertes Gegenstück bilden. „Te vero doctissime Marce exoratum velit, ut hoc tenue donum humaniori fronte suscipias, longe maiora sub nominis tui dexteritate ab ipso propediem imprimenda opitulaturus. Nam (sit modo vita comes) efficere pretendit, ut Marcus suus qui non modo Bononiensi gymnasio, sed vel toti Italie multo est ornamento, amplissimis Germanie, Galliarum Hispaniarumque regionibus olim iam notissimus, suis preconiiis (quo ad eius fieri potest. multo reddatur notior“.

Das durch diese Worte angekündigte grössere Werk ist erst am 20. April²⁾ 1497 erschienen. Es führt den Titel: „*Magistri Roberti Holkot Super quattuor libros Sententiarum questiones. Quedam Conferentie De imputabilitate peccati questio longa. Determinationes quarundam aliarum questionum. Tabule duplices omnium predictorum*“ (Hain *8763). Dieser Gesamtausgabe der Werke Holkots geht wiederum ein Widmungs-

¹⁾ Vgl. Hain * 15732; veröffentlicht von Trechsel am 20. September 1496, mit der Widmung von Bade an Louis Pot, Bischof von Tournai. J. N. Fijalek hat den Umstand nicht berücksichtigt, dass die Summe Torquemadas von Bade und Trechsel selbst veröffentlicht worden ist; wenn er also schreibt (in der Besprechung der Abhandlung meines Vaters, *Pamiętnik literacki*, I, 1902 S. 479—482): „gleich nach dem Erscheinen der thomistischen *Summa de Ecclesia* Johannis von Turrecremata haben die Parteigänger des grossen Minoriten (Ockhams) sein Werk als Gegengewicht jener Summe veröffentlicht“, so hat er nicht ganz recht.

²⁾ Im Kolophon liest man das Datum „ad nonas Aprilis“ d. h. den 5. April; der Widmungsbrief ist dagegen „XII Kalendas Maias“ (20. April) datiert.

brief voran¹⁾: „Jodocus Badius Ascensius F. Marco Alexandreo de Benevento Celestinorum ordinis divi Benedicti observantissimo artiumque bonarum peritissimo, viro preter ceteros dilecto, salutem dicit“. Bade spendet überschwengliches Lob den vorzüglichen Eigenschaften Marcos und kommt zuletzt auf seine editorische Tätigkeit zu sprechen: „Denique cum ad sacras lucubrationes tuas atque infatigabilem vigilantiam, quas et bonis libris recognoscendis et bonis adolescentibus erudiendis et bonis viris demerendis abundantius impendis, animadverto, multo omnium dignissimus comprobaris, cui M. Johannes Trechel (1) Alemannus, impressorum Lugdunensium facile peritissimus, bonam et suarum et amicorum suorum lubricationum partem destinet — quippe qui et prior hoc beneficii generis superiori anno demerueris, cui Expositionem Veteris Artis M. Guilhelmi de Ockam castigatissime tua vigilantia recognitam nomine eius nuncupasti. Quocirca, ut grati debitoris . . . animum pre se ferat, . . . vicissim . . . hanc portiunculam paternitati tue offerri iussit, subtilissimas dico M. Roberti de Holkot super libros Sententiarum disquisitiones“ usw.²⁾.

Inzwischen arbeitete Marco zu Bologna an der Herausgabe eines weiteren Werkes Ockhams, des letzten, welches er veröffentlichte. Es erschien erst am 6. April 1498 (Hain 11949) unter dem Titel: „*Logicorum acutissimi Summa totius logice magistri Guilielmi de Ockham ex ordine Fratrum Minorum venerabilis inceptoris, in omnium disciplinarum genere doctoris plusquam subtilis*“. Der Widmungsbrief trägt die Überschrift: „Frater Marchus de Benevento religionis Celestinorum sub regula beati Benedicti, inter eos quos nominales vocant minimus, domino Joanni Antonio de Albergatis Bononiensi canonico cathedralis ecclesie sancti Petri de Bononia S. P. D.“. In dem Kolophon lesen wir: „Explicit Magna constructio logice magistri Guilhelmi de Hockam Anglici ex ordine Fratrum Minorum, logicorum acutissimi, sacre schole invictissimorum nominalium inceptoris, in omnium disciplinarum genere doctoris plusquam subtilis (!). Quam correxit summa diligentia frater Marcus de Benevento congregationis Celestinorum sub regula beati Benedicti, qui et etate nostra veram nominalium academiam in Italia suscitavit, quam infecti gustu prosternebant.“

¹⁾ Vor dem Kolophon steht noch ein Tetrastich mit der Überschrift: „Jo. Ba. Ascensius Marco Beneventano S.“.

²⁾ Wir erfahren aus dem weiteren, dass der Mitarbeiter Trechsels sowohl an dieser Gesamtausgabe Holkots, als auch an der Ausgabe der *Dialogi* und der *Quaestiones Sententiarum* Ockhams ein gewisser Fr. Augustinus de Ratisbona O. S. A., *sacre theologie Parrhisiis baccalarius formatus* gewesen sei (fehlt bei J. F. Ossinger, *Bibliotheca Augustiniana*. Ingolstadii 1768). In der Widmung der Ausgabe der *Dialogi* an Johannes von Tritthenheim spricht Bade nur ganz im allgemeinen von den „studiosi et disertis Parisiensis gymnasi viri“, welche den Text revidiert haben.

Dieser letzte Satz („qui . . . prosternebant“) ist nun der — einzige! — Grund gewesen, weshalb man Marco als den Begründer einer Nominalistenakademie zu Bologna betrachtete¹⁾. Diese Auffassung ist nicht richtig, Marcos Worte besagen nichts weiteres, als dass er, der erste in Italien, die Werke der Nominalisten zum Drucke beförderte.

Um sich von der Richtigkeit dieser Interpretation zu überzeugen, genügt es, alle Stellen zu überblicken, an denen er von einer „*academia nominalium*“ spricht. In der Ausgabe der *Summulae Physicorum* Ockhams (1494) bezeichnet er zweimal den Verfasser derselben als „*academiae nominalium princeps*“; in der Ausgabe der *Expositio super Veterem Artem* (1496) wiederholt er denselben Titel in der Form „*sacrae scholae invictissimorum nominalium princeps*“. Schon aus dieser Zusammenstellung allein geht klar und eindeutig hervor, dass das Wort „*academia*“ ein vollständiges Synonym des Wortes „*schola*“ ist, und im besonderen, dass die „*academia nominalium*“ nichts anderes ist, als die „*schola nominalium*“, d. h. die ganze philosophische Schule, deren Urheber der „*venerabilis inceptor*“ gewesen ist. Albert von Sachsen wird (in dem Druck von 1496) „*eiusdem scholae alumnus*“ genannt; und gleich darauf bezeichnet Marco sich selbst als „*eidem academiae deditissimus*“. Also wiederum ein unzweideutiges Zeugnis dafür, dass die „*academia nominalium*“ der „*schola nominalium*“ gleich ist. Der Druck von 1496 ist Joh. Trechse¹ gewidmet, welcher als „*academiae nominalium decorator*“ angeredet wird; derselbe wohnte aber in Lyon und konnte ja schwerlich Mitglied der angebl. Nominalistenakademie von Bologna gewesen sein — um so weniger, als sich die näheren Beziehungen zwischen ihm und Marco da Benevento eben erst durch jene Widmung angeknüpft zu haben scheinen. Die beiden Antworten Bades (1496, 1497) unterstreichen ausschliesslich die editorische Tätigkeit Marcos und gebrauchen das Wort „*academia*“ nicht ein einziges Mal. Dasselbe kommt erst im Kolophon der *Summa totius logicae* (1498) zur Anwendung, wo sich Marco als denjenigen bezeichnet, der „*veram nominalium academiam in Italia suscitavit*“; wenige Zeilen vorher wird Ockham wiederum „*sacrae scholae invictissimorum nominalium inceptor*“ genannt.

Es ist also ausgemacht, dass der Ausdruck „*academia nominalium*“ mit dem Ausdrucke „*schola nominalium*“ vollständig gleichdeutig ist und dass durch ihn die ganze nominalistische Richtung, die *via moderna* bezeichnet wird. Was bedeutet aber der ganze Satz: „*qui aetate nostra veram nominalium academiam (scholam) in Italia suscitavit, quam infecti gustu prosternebant*“? Der Sinn wird ganz klar, wenn wir die vollkommen analoge Stelle in der Widmung der Ausgabe der *Summulae physicorum* an Alessandro Achillini zu Hilfe nehmen: „*Cum animadverterem igitur*

¹⁾ L. A. Birkenmajer a. a. O., S. 18 (wo an der Stelle von „*primam*“ — „*veram*“ zu lesen ist); Ehrle a. a. O., S. 247.

— hat dort Marco gesagt — in huius almae et opulentissimae civitatis gymnasio . . . invictissimorum nominalium nostrorum libros tamquam opressos et calcatos existere, institui . . . eos . . . a tenebris impressione ad clarissimam lucem excitare“. Hier und dort beklagt sich also Marco über die italienischen (Bologneser) Philosophen, welche die Werke der Nominalisten verschmähen; in dem Briefe an Achillini gibt er seine Absicht kund, diese Werke durch die Drucklegung (impressione) „a tenebris ad clarissimam lucem excitare“; durch die drei Ausgaben von 1494, 1496 und 1498 hat er diesen seinen Plan verwirklicht, und er kann am Ende der letzten von sich selbst sagen: „qui nominalium scholam in Italia suscitavit“. „Suscitare“ ist hier also das Synonym des früheren „excitare ad lucem“ und besagt, dass durch die drei Ockhamausgaben von 1494, 1496 und 1498 die Vernachlässigung der Nominalisten und ihrer Werke in Italien ihr Ende genommen hat. Von der Gründung einer „Nominalistenakademie“ ist dagegen in dem Kolophon der Inkunabel von 1498 keineswegs die Rede.